

Sbfz Halbjahresbericht der Präsidentin anlässlich der Delegiertenversammlung vom 2. Juli 2014 in Kloten

Sehr geehrte Delegierte

Geschätzte Damen und Herren

Nur oder bereits vier Jahre darf ich den Schutzverband der Bevölkerung um den Flughafen präsidieren. Nur vier Jahre, verglichen mit meinem Vorgänger Peter Staub, der diesem Verband 18 Jahre vorstand. Bereits vier Jahre, wenn ich auf die vielfältige und intensive Zeit als Präsidentin und die davorliegenden 8 Jahre als Vorstandsmitglied zurückblicke. Ich denke da insbesondere an den Abstimmungskampf „Keine Neu- und Ausbauten von Pisten“ im Herbst 2011, die Rechtsverfahren mit den vielen Seiten an Juristendeutsch oder den Staatsvertrag mit Deutschland und die daraus entstandenen Wirrungen um die Lärmverteilung und den SIL-Prozess. Mit meiner Entscheidung, bei den Erneuerungswahlen 2014 nicht mehr als Gemeindepräsidentin in Höri anzutreten, stand für mich gleichzeitig fest, dass das Ende meiner Amtszeit als sbfz-Präsidentin naht, weil ich der Meinung bin, dass an die Spitze des sbfz ein amtierender Gemeindepräsident/in gehört, der die Nöte und Bedürfnisse der Direktbetroffenen kennt und tagtäglich erlebt. Ich freue mich, dass wir mit Nationalrat Thomas Hardegger, Gemeindepräsident aus Rümlang, eine ausgezeichnete Nachfolge gewährleisten können. Thomas Hardegger hat sich in seiner Zeit im sbfz-Vorstand nicht nur als hervorragender Dossierkenner erwiesen, er versteht auch – und das ist in der Flughafenpolitik entscheidend – die politischen Mechanismen auf den drei Staatsebenen in der Schweiz.

Der Flughafen und die Flughafenpolitik haben mich auf meinem politischen Werdegang stets begleitet, weshalb ich mich mit etwas Wehmut meinem letzten Halbjahresbericht zuwende. Wie in den vergangenen 47 Jahren, stand auch in der Berichtsperiode der vergangenen 7 Monate im Vordergrund, die Bevölkerung vor unzumutbarem Fluglärm und anderen, durch den Flugbetrieb verursachten Immissionen zu schützen. Wir haben unsere Positionen gegenüber kantonalen und eidgenössischen Behörden, gegenüber den Medien und der Öffentlichkeit und gegenüber dem Flughafen vertreten. Es war mir immer ein grosses Anliegen, mit den Behörden- und Bürgerorganisationen partnerschaftlich zusammenzuarbeiten, um einerseits die Entwicklungsmöglichkeiten für die Gemeinden sowie für den Flughafen, andererseits die Lebensqualität der Wohnbevölkerung aufrecht zu erhalten.

In den vergangenen 7 Monaten standen unsere Dauerbrenner ZFI, Nachtflugsperrung, Rechtsverfahren, Pistenverlängerungen, SIL, Lärmschutzverordnung etc., aber vor allem der Dialog mit verschiedenen Stakeholder im Zentrum des Geschehens. Auf einige Themenschwerpunkte möchte ich im Folgenden eingehen.

ZFI

Am 28. November 2013, einen Tag nach unserer letzten Delegiertenversammlung, publizierte die Volkswirtschaftsdirektion den ZFI-Bericht unter dem Titel „Zürcher Fluglärm-Index – Richtwert überschritten.“ Die Entwicklung des ZFI entspricht insgesamt den Befürchtungen des Schutzverbandes. Bereits im Jahre 2011 wurde der Referenzwert von 47'000 belastigten Personen

um 14 % überschritten, 2012 ist er noch einmal deutlich, nämlich auf über 58`000 Personen gestiegen. Die Überschreitung des Referenzwertes liegt damit aktuell bei 25%. Und wie von uns in den vergangenen Jahren immer wieder betont, liegt die Hauptursache des Anstieges nicht in der zunehmenden Bevölkerungszahl, sondern in der starken Zunahme der Belärmung in den Nachtrandstunden und in der Nacht. Insgesamt wurden 10'696 Nachtflüge (22.00 bis 6.00 Uhr) durchgeführt, was den zweithöchsten Wert seit 1970 darstellt. Die Zunahme der Nachtflüge hat den Wert der schlafgestörten Personen um 12% ansteigen lassen.

Es ist deshalb umso wichtiger, dass einfach umzusetzende Massnahmen bei der Flugplanung, der Nachtflugbewilligungspraxis und bei den lärmabhängigen Landegebühren rasch umgesetzt werden. Der sbfz nimmt mit seinen Aktivitäten weiterhin positiven Einfluss auf die insgesamt unerfreuliche ZFI-Entwicklung.

Richtplandebatte im Kantonsrat

Den Halbjahresbericht vor einem Jahr habe ich mit dem Satz „ Auch die geplanten Pistenverlängerungen werden uns wieder beschäftigen“ abgeschlossen. Tatsächlich hat der Kantonsrat Ende März – für die Einen eher überraschend – den Eintrag für mögliche Pistenausbauten aus dem Richtplan gekippt. Als Kantonsrätin des Zürcher Unterlandes und als Präsidentin des sbfz war es mir sehr wichtig, in dieser Debatte darauf hinzuweisen, dass die vom Flughafen forcierten Pistenverlängerungen unnötig sind, da der Flughafen auch mit dem heutigen Pistensystem langfristig wachsen kann.

Trotz Etappensieg müssen wir am Ball bleiben, denn das letzte Wort zum Pistensystem am Flughafen ist noch nicht gesprochen, da der Bundesrat zum Richtplan das letzte Sagen hat, Pro Flughafen bereits eine Volksabstimmung erwägt und auch der Flughafen weiterhin für Ausbauten lobbyieren wird.

Revision Lärmschutzverordnung

Das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) hat anfangs März 2014 eine „Verordnungsänderung für massvolle Entwicklung besiedelter Gebiete“ in die Vernehmlassung gegeben. Planungs- und Immissionsgrenzwerte gelten als eingehalten, wenn zwischen 24.00 und 6.00 Uhr nicht geflogen wird, die Räume gemäss SIA-Normen gedämmt und klimatisiert sind und die Schlafräume über Fenster verfügen, die sich automatisch schliessen und öffnen lassen. Die Anhörungsfrist lief bis am 31. Mai 2014. Der sbfz hat dazu keine Stellung genommen.

Für viele Gemeinden ist das ein Etappensieg hin zu mehr Entwicklungsmöglichkeiten. Wir müssen uns aber auch vor Augen halten, dass in dieser Hinsicht zwischen dem Ziel der baulichen Entwicklung unserer Region sowie dem Schutz der Bevölkerung vor übermässigem Lärm ein Spannungsfeld besteht.

Stakeholder Dialog

In den vergangenen Monaten legten die Verantwortlichen des sbfz ihren Schwerpunkt auf konstruktive Gespräche mit verschiedenen Akteuren. So haben sich am 18.12.2013 die Präsidentin U. Moor, der Vizepräsident T. Hardegger und der Geschäftsführer R. Bänziger mit den Herren R. Hiltbrand (COO Swiss), J.-P. Tappy (Senior Director Head of External Affairs) und Herr Abegglen

(Jurist bei der SWISS) in Kloten getroffen. Intensiv und von gegenseitigem Respekt geprägt wurde über die HUB-Funktion des Flughafens und die Ausgestaltung der Flugplanung in den Randstunden diskutiert. Beide Seiten wollen den Dialog weiterführen.

Am 14.1.2014 war dieselbe sbfz-Delegation bei der Flughafen Zürich AG zu Gast. Schwerpunkt des Gesprächs mit Herrn St. Conrad (COO und Flugplatzleiter) und den beiden Juristen St. Tschudin und M. Wehrle war unser Rechtsverfahren „Einsitznahme in die Monitoringgruppe, Ausnahmegewilligung Nachtflüge.“ Im Rahmen dieses Gesprächs wurde seitens der FZAG der Wunsch geäußert, dass der sbfz seinen Rekurs gegen die Verfügung des BAZL zurückziehe. Quasi als Gegengeschäft sollen halbjährliche Infogespräche stattfinden. Der Vorstand hat ein Interesse daran, den Dialog weiterzuführen, er wird auf das Begehren des Flughafens jedoch nicht eingehen.

Nach 12 Jahren ist Thomas Morf am 4. März 2014 als Präsident der Flugschneise Süd – Nein (Südschneiser) zurückgetreten. Der sbfz sah dies als Chance, deren neuen Präsidenten Herrn Matthias Duttli, (Zumikon) kennenzulernen und ihn zum Meinungs austausch zu treffen. Das konstruktive Gespräch fand am 23.4.2014 statt.

Gleichentags traf sich die sbfz-Delegation mit den Herren A. Spörri und J. Zraggen von der „Stiftung gegen Fluglärm“ zum Meinungs austausch.

Am 14. Mai 2014 fand mit der Präsidentin der Region Ost, Stadträtin Barbara Günthard-Maier (Winterthur) ein Gespräch unter dem Titel „gemeinsame Strategie betreffend weiteres Vorgehen Flughafen Zürich“ statt.

Ich erachte den persönlichen Austausch trotz häufiger Meinungsverschiedenheiten als wertvoll und als Voraussetzung für eine lösungsorientierte Flughafenpolitik. Ich bin überzeugt, dass wir in Thomas Hardegger einen Nachfolger gewinnen konnten, der die Positionen des sbfz hartnäckig vertreten und die Dialogkultur im Flughafenumfeld mit dem Verständnis für verschiedene Partikularinteressen weiterentwickeln wird.

Abschied

In den vergangenen Jahren durfte ich vielen Menschen begegnen, durfte mit Ihnen Gespräche über Ernstes und Heiteres, Momente des gegenseitigen Vertrauens geniessen. Dafür bin ich dankbar und möchte mich an dieser Stelle bei meiner Kollegin und meinen Kollegen aus dem Vorstand, bei Röbi Bänziger und Sandra Widmer von der Geschäftsstelle sowie unseren Rechtsvertretern P. Ettlner und A. Strütt ganz herzlich bedanken. Ihnen, geschätzte Delegierte danke ich für das Vertrauen in die Arbeit unseres Verbandes, verbunden mit der Hoffnung, dass sie ihn weiterhin unterstützen werden.

Ihre Präsidentin

Ursula Moor